



Kreis Pinneberg | FB SJSG | Stabsstelle Sozialplanung und Steuerung
Evaluation des Systems Sozialplanung im Kreis Pinneberg
Reflexion der Impulse und Handlungsfelder aus der Evaluation zur Weiterentwicklung des Systems
Sozialplanung im Sinne der Ziele Integrierter Sozialplanung
am 25.03.2022
Doku der Essentials

Begrüßung | Einstieg

Herr Schwerin begrüßt im Namen der Kreisverwaltung die Teilnehmenden der Steuerungsgruppe. Frau König-Freudenreich begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor, zu der es keine Ergänzungen gibt.

Nach einer kurzen Einstiegsrunde werden an Hand der anhängenden Präsentation die Ergebnisse aus Interviews, Stellungnahmen externer Fachexperten und der Umfrage in komprimierter Form sowie als Wandaushänge im Detail vorgestellt.

Die Diskrepanz zwischen der externen und internen Gesamtbewertung des Systems

Die Runde diskutiert, wie die Diskrepanz zustande kommt. Eine Erklärung wäre der Unterschied zwischen der Bewertung des theoretischen Idealkonstrukts (Sicht der Fachexperten extern) und der Umsetzungserfahrung aus der Praxis der Befragten aus dem System selbst. Im System beeinflussen individuelle Interessen und Erwartungen die Bewertung und eine detailliertere Sicht auf das, was aus der Theorie im Alltag funktioniert und was nicht. Gleichzeitig weist die etwas –wenngleich eine 3+ keine schlechte Bewertung ist –kritischere Bewertung auch auf die Überforderung der Nutzer*innen mit der Komplexität der Struktur hin. Die Note 1 wird eher als unerreichbare, aber anzustrebende Vision betrachtet und die Gesamtbewertung als Hinweis darauf, dass das System grundsätzlich gut ist, aber noch Entwicklungspotentiale hat, weil es auch auf stetiges Lernen ausgerichtet ist.

Hinweis auf die Visualisierung der Indikatoren im Kreuz

Für eine schnellere visuelle Erfassung wird die Grafik im Bericht weiter vereinfacht und die Kreise ggf. auf gleicher Höhe oder mit einem erläuternden Hinweis in den Quadranten platziert.

Reflexion der Ergebnisse und Handlungsimpulse

Thesen im Quadrat

- Finden Sie sich bitte mit dem gemischten Doppel in 4 Kleingruppen zusammen
- Diskutieren Sie die 10 Thesen und folgende Fragen und schreiben Sie Ihre Ergebnisse auf Flipchartpapier:
 1. Welche der Thesen halten Sie auf Grund der Ergebnisse für besonders richtig und wichtig für die Weiterentwicklung des Systems Sozialplanung im Sinne der strategischen Ziele?
 2. Welche der Thesen halten Sie für falsch und warum?
 3. Welche weiteren Thesen, Handlungsempfehlungen oder konkreten Umsetzungsideen auf der Basis der Ergebnisse leiten Sie für das System Sozialplanung ab, die von diesem selbst umgesetzt werden können?



4. Welche Ideen haben Sie, wie das System Sozialplanung das politische System besser unterstützen kann, die digitalen UND dialogischen Instrumente zur Unterstützung kompetenter, professioneller Entscheidungen mehr für die eigene Praxis zu nutzen oder Kompetenz zur Interpretation der darin aufbereiteten Inhalte zu befördern?

Im Anschluss folgt eine kurze Reflexion im Plenum.

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
1	<ul style="list-style-type: none"> 3,5,7,8,9 3, Bewertung der Steuerungsgruppe muss vorher erfolgt sein 	<ul style="list-style-type: none"> 2 / 5 / 7 / 8 / 9 	<ul style="list-style-type: none"> 4, 5, 9 richtig, richtig 3, 4, 8 richtig 6 falsch, falsch 2, 6, 7, 10(halb) falsch
2	<ul style="list-style-type: none"> 1 - nur digital und Systemkompetenz sind richtig 2 – keine Kapazitäts-einschränkung 4 – nicht eindeutig 6 – NEIN, Unsinn 10 – der Schwanz wedelt nicht mit dem Hund 	<ul style="list-style-type: none"> 1 – Blinden die Farbe erklären 3 – Unbegründetes Misstrauen 6 – Informationsverlust zu groß 	
3	<ul style="list-style-type: none"> Viel stärker die Nutzersicht in der Sozialplanung einbringen Das System sollte intuitiv nutzbar sein 	<ul style="list-style-type: none"> Dialog fördern zwischen Kommunen, Ausschüssen etc. und aus der Steuerungsgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang zum System muss so einfach wie möglich gemacht werden Vor den Haushaltsberatungen müssen Handlungsempfehlungen in den Fraktionen vorgestellt werden (alles aus 2 Jahren) (Ergänzung zum System) Erfolgskontrolle der Handlungsempfehlungen festschreiben (Maßstäbe für Erfolg) – personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen
4	<ul style="list-style-type: none"> Anwendbarkeit der App muss intuitiver / anwenderorientierter werden, dann würde sie mehr genutzt werden Immer wieder vorführen, wie es geht und was damit alles möglich ist 	<ul style="list-style-type: none"> Integration der Sozialplanungs-App in ein neues, komfortables Kreistagsinformationssystem (Allris ist v. 2009 und könnte komfortabler sein) - All in One 	<ul style="list-style-type: none"> Beschlussvorschlag in Mitteilungsvorlage zur Handlungsempfehlung (Service)



Diese Thesen haben die meiste Zustimmung erhalten:



05
Fokusgruppen begleiten

Die Fokusgruppen brauchen definitiv mehr moderierende, standardisierende und strukturierende Koordination, auch um Parallelprozesse und Arbeit an konträren Zielen zu vermeiden.



07
Distanz zu Politik überwinden

Um die Distanz zwischen Politik und Fokusgruppen zu überwinden und die Handlungsempfehlungen besser nachvollziehbar zu machen, sollten regelmäßig Vertretungen aus den Fokusgruppen in den Ausschüssen die Handlungsempfehlungen vorstellen.



08
Betroffene systematisch beteiligen

Es braucht regelmäßige Betroffenenbeteiligung, z.B. durch agile Formate wie Design Thinking Workshops, regelmäßig einbezogene Feedbackgremien aus Betroffenen zu Handlungsempfehlungen oder Befragungen von Betroffenen.



09
Kommunen ins Boot holen

Nur durch die Einbeziehung der Kommunen kann wirkliche strategische Steuerung und sozialräumliche Planung mit effektiven Wirkungen dort, wo es am nützlichsten ist, erreicht werden. Hierfür sollte in gemeinsame Planungsteams aus Kreis- und Kommunalvertretungen inklusive der Fachplanungen aus den Fachdiensten investiert werden – so könnten ggf. auch die Politik und Fachdienste noch mehr ins Boot geholt werden.

- Deutlich wird: Die App sowie die digitalen Instrumente benötigen eine Überarbeitung oder Neuausrichtung basierend auf der Perspektive und Bedarfslage der Nutzer*innen, diese müssen die Instrumente einfach verstehen und intuitiver erfassen können.
- Ein wichtiger Ansatzpunkt wäre auch, die Möglichkeiten der digitalen Instrumente sowie die Inhalte der Handlungsempfehlungen häufiger und direkter in den Fraktionen zu präsentieren.
- Auch ist der direkte Dialog zwischen einzelnen Personen und Gruppen noch stärker zu fokussieren.

Zentral bei einer Weiterentwicklung der Struktur und Instrumente muss dabei die Frage sein: Wie gehen wir mit der knappen Ressource Zeit um? Wenn wir etwas neu tun, was machen wir dafür weniger? Es braucht eine agilere, stärker iterativ ausgerichtete Steuerungsstruktur im System Sozialplanung.

Struktur des Abschlussberichts

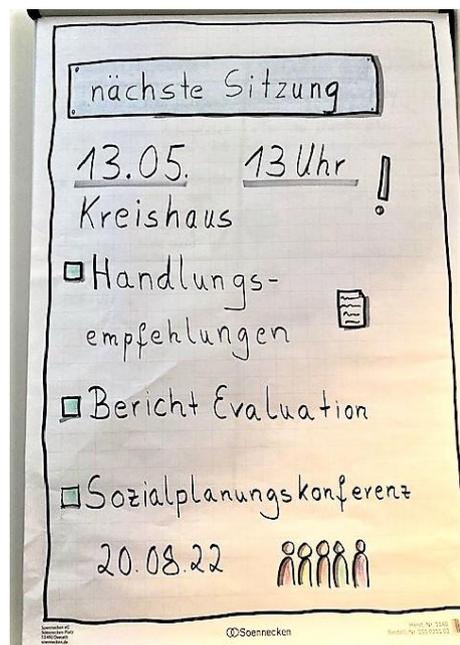
Der Vorschlag zur Struktur des Abschlussberichtes wird vorgestellt (siehe anhängende Präsentation). Dieser wird mit einer Änderung zugestimmt: Für ein Vorwort wird der Vorsitzende des Vereins für Sozialplanung VSOP Dr. Ingo Gottschalk angefragt. Dieser kann das System neutral fachlich in die bundesweite Praxis einordnen. Aus Sicht der Steuerungsgruppe ist die Firma con_sens auf Grund des seit Jahren laufenden, von dieser begleitetem Benchmarking, zu stark im politischen Blick mit diesem verbunden.

Abschluss | Ausblick | Feedback

Der nächste Termin in dieser Runde findet am **13.05.2022** zur Vorstellung des Berichts und der Sozialplanungskonferenz und zur Einschätzung der Handlungsempfehlungen statt.

Feedback im Kreuz

- Und, wie war's?
- Was war nützlich, welche wichtigste Erkenntnis hatten Sie heute und welche Fragen sind noch offen?
- Was nehmen Sie persönlich sich vor?



✓	💡
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gut, nette Runde ■ Sehr konstruktiv ■ Wach und Gruppenarbeit mit Pragmaten ■ Hab mich in Evaluation mehr damit auseinandergesetzt (2) ■ War angenehm / erträglich und gute, provokative Thesen und Diskussion ■ Spannend, tolle Diskussion ■ Angenehme Atmosphäre, auch in Diskussion und ein tolles Ergebnis, es wurde viel zusammengetragen ■ Perspektive Politik mehr einnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Es gibt nichts, was man nicht machen sollte, aus Angst es könne nicht funktionieren ■ SP braucht anderen Status, werben für SP und App! ■ Teil der Vorreiter sein ■ App etc. müssen präserter werden ■ „Pragmaten“ ■ Systeme mehr auch in Kommunen nutzen und präserter machen ■ Evaluation / strategischer Austausch nach 3 Jahren? Kürzere Schleifen? ■ Thesen aktivieren und irritieren positiv!
?	GO
<ul style="list-style-type: none"> ■ Bisschen mehr Zeit zum diskutieren ■ Langer Anfang 😊 ■ Noch mehr Ergebnis 	<ul style="list-style-type: none"> ■ App mehr nutzen ■ Warum Kritik an con_sens? Mit welchem Hintergrund? Was fehlt hier, damit die



	<p>Ergebnisse des Benchmark für Politik besser nutzbar sind?</p> <ul style="list-style-type: none">■ Fokusgruppen nochmal neu hinterfragen und strukturieren■ SP und Instrumente mehr in meine Fraktion bringen – selber was daraus machen und nicht nur warten auf Vorschlag der Verwaltung■ In Pension gehen steht an ;-)■ Eigenes Fazit: Was habe ich hier die letzten Jahre mitgestaltet? Das trägt! Kommunen jetzt mehr integrieren
--	---

Es gibt keine weiteren Fragen. KKF und Herr Schwerin bedanken sich für die engagierte Teilnahme und schließen die Sitzung.



Kreis Pinneberg
Fachbereich Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit
Stabsstelle Sozialplanung und Steuerung

**Evaluation des Systems Sozialplanung
im Kreis Pinneberg**

**Reflexion der Impulse und Handlungsfelder aus der Evaluation zur Weiterentwicklung des Systems
Sozialplanung im Sinne der Ziele Integrierter Sozialplanung**

Kristina König–Freudenreich

Agiles Coaching
Moderation | Fortbildung
Organisationsentwicklung

25.03.2022
14:00 – 18:00 Uhr

Begrüßung | Einstieg

1 Min.



Die Evaluation als Zeitleiste



Ziele als Ausgangsbasis

1 Min.



Ziele der Evaluation – aus der Leistungsbeschreibung des Auftrags

-  Das in seiner aktuellen Form etwa 2015 im Kreis Pinneberg gemeinsam mit relevanten Stakeholdern u.a. aus Politik und Verwaltung erarbeitete und seit der Beschlussfassung in 2017 gelebte System der Sozialplanung mit seinen einzelnen Elementen
-  soll einer kritischen Analyse und Bewertung unterzogen werden, um festzustellen, ob die mit der Integrierten Sozialplanung verfolgten strategischen Ziele durch das System unterstützt werden.
- 

Produkte des Systems Sozialplanung

- Handbuch Sozialplanung
- Datenkonzept Sozialplanung
- jährlicher Fokus-Bericht
- Planungsdossier
- die innovative App FOKUS PI
- Newsletter Sozialplanung
- Business-Intelligence Fachanwendung
- integrierte Sozialplanung

Ziel der Evaluation: Prüfen, ob die operativ umgesetzten Strukturen des Systems Sozialplanung ausreichend und funktional in Hinblick auf die strategische Zielerreichung sind, NICHT überprüfen, ob die strategischen Ziele umgesetzt sind.

Ziele als Ausgangsbasis

Operative Ziele der Integrierten Sozialplanung auf Basis des Kreistagsbeschluss 2017

- Beschreibung der Struktur der Sozialplanung im Handbuch Sozialplanung
- Jährliche Vorlage des Planungsdossiers „Sozialplanung Fokus Jahreszahl“ bis 31.07.
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen, die eng verknüpft sind mit der Haushaltsplanung und den strategischen Zielen, basierend auf statistischen Analysen und mit relevanten Akteuren in einem partizipativen Prozess fachlich abgesichert
- Umsetzung eines IT-gestützten Sozialmonitoring (als digitaler Sozialbericht in der App FOKUS PI)
- Anlassbezogene Fachberichte zu sozialpolitischen Schwerpunktthemen
- Sozialbericht alle fünf Jahre (als digitaler Sozialbericht in der App FOKUS PI mit jährlicher Aktualisierung)
- Sozialplanungskonferenz alle fünf Jahre
- Evaluation dieser Struktur der Sozialplanung bis zum 31.07.2022
- Sicherstellung der Organisation des Beteiligungsprozesses, systematisch und dauerhaft

Strategische Ziele Integrierte Sozialplanung aus dem „Roten Faden Sozialplanung“ (4/17)

- Integrierte Sozial- und Finanzplanung
- Neue Qualität im Planungsprozess
- Angebot sozialer Dienstleistungen im Kreis auf die Bedarfe abstimmen und qualitativ verbessern
- Mittel dort einsetzen, wo sie zu einem bestimmten Zeitpunkt nach Ansicht möglichst vieler Beteiligter am wirkungsvollsten erscheinen
- Verschieben des Blicks von der Organisationsstruktur der Verwaltung hin zu den komplexen Problemlagen der Menschen im Kreis
- Schrittweise eine wirkungsorientierte Steuerung der Sozialleistungen im Kreis entwickeln

1 Min.





Auswertung der Evaluationsergebnisse | Handlungsempfehlungen

5.

0,5 Workshop-Tage in Präsenz mit den in der Steuerungsgruppe Sozialplanung identifizierten Stakeholdern

- Kurze Darstellung der aufbereiteten Ergebnisse als Power-Point-Präsentation zur Präsentation in der Steuerungsgruppe
- Reflexion der Impulse und Handlungsfelder zur Weiterentwicklung des Systems Sozialplanung im Sinne der Ziele Integrierter Sozialplanung
- Festlegung des Aufbaus und der Inhalte des Abschlussberichts

6.

Erstellung des Abschlussberichts

- Fokussierte, steuerungsunterstützende Zusammenfassung der Ergebnisse der qualitativen Evaluation, der externen Expertisen und der Einordnung des Systems im interkommunalen Vergleich sowie der Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung auf maximal 15 Seiten

7.

Online-Abschluss in der Steuerungsgruppe Sozialplanung

- Präsentation des Berichts

Ergebnisse im Überblick

2 Min.



Zielsetzung ist es, Produkte zu schaffen, die eine professionelle Entscheidungsfindung unterstützen, diese bedarfsorientiert für das politische Ehrenamt zu entwickeln, ohne Konkurrenz zwischen den fachlichen Perspektiven von Verwaltung und Stakeholdern oder Politik aufzubauen.

Zentral ist die systematische Partizipation.

Zitat aus dem Interview mit Herrn Willmann (FBL)

Diese grenzt eine falsche Interpretation der Bedarfe von Zielgruppen ein und damit die Gefahr, dass die Sozialplanung nur zum Selbstzweck existiert. Ziel des Systems ist es, gute Sozialpolitik zu ermöglichen, dies bedeutet immer, mit Menschen und für sie zu arbeiten und demokratische Prozesse anzuregen. Ohne dieses Element wäre unser System nicht ausreichend, der Rest ist nur Service und Unterstützung.

Ergebnisse im Überblick

1 Min.



Externe Fachexperten

Wissenschaft	Holger Wunderlich, Ostfalia Wolfenbüttel
Wissenschaft	Herbert Schubert, Ex TH Köln
Land / Sozialministerium	Frau Dr. Stegmann
Beratung Sozialplanung	Herr Dr. Nitzsche, g.i.b. NRW
Weitere Institutionen	Herr Hellwig, Deutscher Verein
Fachexpertise	KGSt Hr. Groß

Ergebnisse im Überblick

2 Min.



Die Stakeholder aus dem System Sozialplanung des Kreises Pinneberg

An der Umfrage haben 25 von 32 Personen teilgenommen, die gemäß der mit der Steuerungsgruppe Sozialplanung in Workshop I getroffenen Auswahl angesprochen wurden.

Die Interviews wurden mit allen ausgewählten und angesprochenen Personen geführt.

Die Befragten sind hinsichtlich ihrer jeweiligen Funktionen prozentual etwa so vertreten, wie dies vorher intendiert war, wobei eine deutlich geringere Beteiligung aus dem Bereich Politik (20% statt den angefragten 30%) zu verzeichnen ist.

Ca. 70%

sind selbst Mitglied der
Steuerungsgruppe Sozialplanung

> 50%

sind an einer oder mehreren
Fokusgruppen beteiligt

Valide Ergebnisse

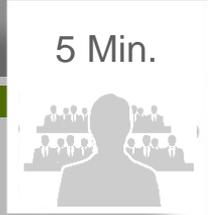
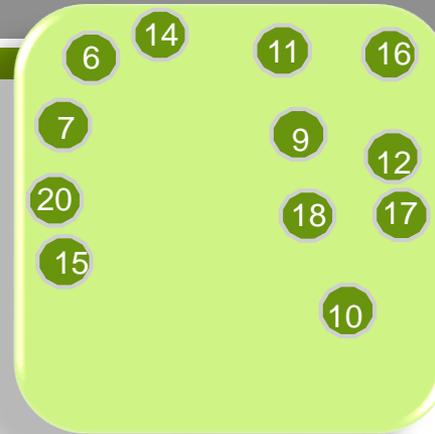
Da die Befragten das System
gut kennen.

Ergebnisse im Überblick

Hinweise zu funktionalen Ansätzen

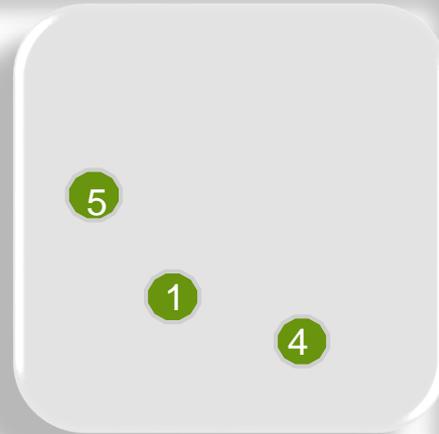
Externe Fachexperten:
Note 1

nur indirekt vom System Sozialplanung beeinflussbar



vom System Sozialplanung beeinflussbar

Hinweis: Die Position der Kreise wurde nach Einschätzung der Evaluatorin vorgenommen: Je wichtiger für ein funktionales Sozialplanungs-System, desto weiter am oberen oder unteren Rand der Folie. Von links nach rechts wurden die Kreise entsprechend der Beeinflussbarkeit durch das Sozialplanungssystem selbst platziert.



Interne Gesamtwertung:
Note 3+

Interne Hinweise

Externe Hinweise

Ergebnisse im Überblick

10 Min.



Hinweise zu funktionalen Strukturen

- ① System in SH bundesweit Vorreiter / Best-Practice
- ② hohe Partizipations- und Vernetzungsgrad interdisziplinärer Stakeholder
- ③ Die digital und frei verfügbaren Informationen und Daten, hohe Transparenz für alle Akteure im System
- ④ Verknüpfung der Handlungsempfehlungen mit der Haushalts- und Finanzplanung
- ⑤ handlungsorientierte Struktur und schnellere politische Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse.
- ⑥ Kreistagsbeschluss zu operativen Strukturzielen wird mehrheitlich als umgesetzt betrachtet
- ⑦ Mehr unterstützende Instrumente der Sozialplanung als vor 5 Jahren
- ⑧ Annäherung an die strategischen Ziele ist erfolgt
- ⑨ Besonders nützlich sind die Handlungsempfehlungen sowie der strukturierte Partizipationsprozess
- ⑩ Besonders nützlich anlassbezogene Fachberichte mit thematischen Schwerpunkt.
- ⑪ Am häufigsten wird von den vorhandenen Instrumenten der Fokusbericht zu Rate gezogen.
- ⑫ Schneller verfügbare Informationen als vor 5 Jahren.
- ⑬ Handlungsempfehlungen fließen regelmäßig in den politischen Diskurs ein
- ⑭ Beteiligungsgrad hat sich erhöht.
- ⑮ Interdisziplinäre und breite Partizipation zum Abgleich subjektiver und objektiver Realität
- ⑯ Professionalität und Vielfalt an strukturiert aufbereiteten Informationen und einfach zugängliche, digitale und freie Datenverfügbarkeit und -abrufe
- ⑰ Regelmäßige Berichte und laufend aktualisierte, vielfältige Informations- und Recherchesysteme
- ⑱ Strukturierung und Koordination des Systems Sozialplanung durch die Kreisverwaltung sowie die fachliche Beratung, speziell des SoziUS-Team
- ⑲ Mehr Vertrauen, Kommunikation und Kooperation zwischen verschiedenen Stakeholdern befördert Qualitätsentwicklung und stetiges Lernen
- ⑳ Konkrete Ziele und Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung in den gemeinsam erarbeiteten Handlungsempfehlungen
- ㉑ Verzahnung von Sozial- und Finanzplanung: Der Mitteleinsatz wird zielgerichteter
- ㉒ Die übergreifende Ressource des SoziUS-Teams personell und auch finanziell für das System Sozialplanung
- ㉓ In politischen Entscheidungsprozessen mehr Möglichkeiten, mit Politik in den Dialog zu kommen.

Ergebnisse im Überblick

5 Min.



Erstes Fazit der Evaluatorin

In Verwaltungssystemen spiegelt sich gesellschaftliche Realität und Kultur, in ihnen ist aber auch der Anspruch formalisiert, Strukturen zum Umgang mit dieser Realität zu entwickeln. Das Pinneberger System der Sozialplanung ist gerade deshalb so innovativ, herausragend funktional wie hochdemokratisch, weil es genau das tut. Das Grundgerüst der Struktur ist daher nicht in Frage zu stellen, lediglich weiterzuentwickeln.



Systematische Partizipation Digital & frei verfügbare Daten

Systematisch interdisziplinäre Dialoge auf Basis für alle gleichzeitig verfügbarer Sachinformationen stehen im Fokus. So gelingt der integrierte Blick auf die soziale Infrastruktur bzw. die individuelle Lebenssituation der Bürger*innen des Kreises.



Strukturell verankerte Demokratie

Die Ergebnisse fließen direkt in die Entscheidungsprozesse politischer Gremien und Führungsebenen des Kreises ein. Das ist strukturell ausgedrückte Demokratie – und die ist eben auch komplex und anstrengend.



Professionalisierte Entscheidungsfindung

Das System bietet grundsätzlich alle Dimensionen, die es braucht, um als ehrenamtlich tätige*r politische*r Entscheidungsträger*in professionelle und fundierte Entscheidungen treffen zu können und Lösungen iterativ zu entwickeln..



Steuerung ausgerichtet auf strategische Ziele

Individuelles Erfahrungs- und objektives Faktenwissen aus allen Funktions- und Lebensbereichen im Kreis werden reflexiv verknüpft, dies fokussiert eine aktive Steuerung sowie stetiges Lernen im Sinne eines an den strategischen Zielen ausgerichteten Agierens.

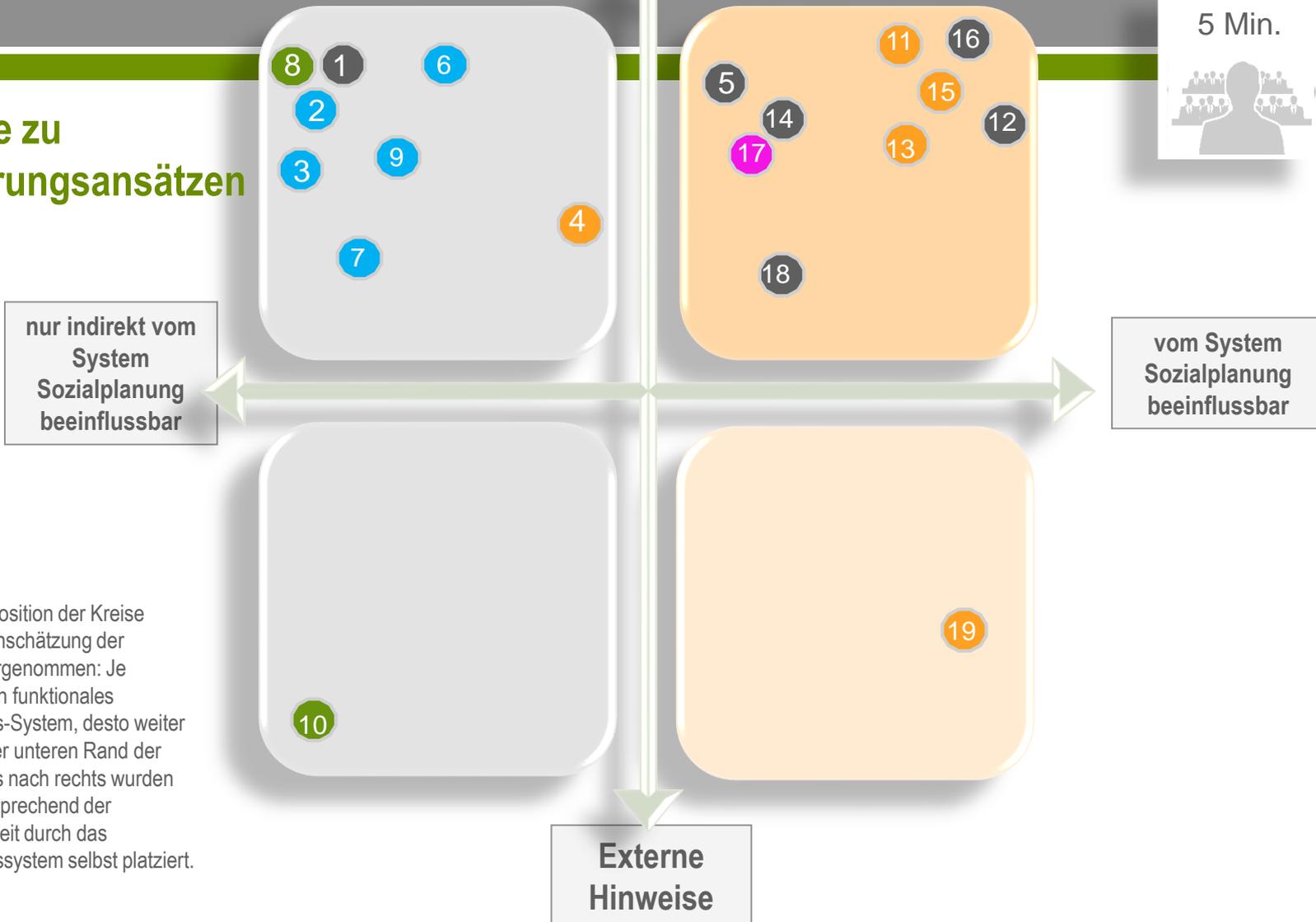
Ergebnisse im Überblick

Interne Hinweise

5 Min.



Hinweise zu Optimierungsansätzen



Hinweis: Die Position der Kreise wurde nach Einschätzung der Evaluatorin vorgenommen: Je wichtiger für ein funktionales Sozialplanungs-System, desto weiter am oberen oder unteren Rand der Folie. Von links nach rechts wurden die Kreise entsprechend der Beeinflussbarkeit durch das Sozialplanungssystem selbst platziert.

Ergebnisse im Überblick

15 Min.



Hinweise zu Optimierungsansätzen

Farbcode für Hinweise an: **Politik**, **Kreisverwaltung**, **Kommunen**, **Fokusgruppen**, alle Gruppen sind angesprochen

- ① Digitale Instrumente werden kaum genutzt
- ② Stärkere Beteiligung des politischen Ehrenamtes im Prozess und bei der Nutzung der zur Verfügung stehenden Informationen für Entscheidungsprozesse
- ③ Veränderung des Systems fokussieren
- ④ **Aufgabenkritik zu Prozessen und Leistungen initiieren**
- ⑤ Schaffung eines operativen Outputs und Festlegung eines strategischen Ziels inkl. geeigneter Kennzahlen
- ⑥ **Planung muss mehr Bedeutung in Bereichen / Ausschüssen finden | Explizite Nennung und der Einbezug im strategischen Steuerungskonzept des Kreises.**
- ⑦ **Ausbau des digitalen Angebots bzw. Kommunikation und eine agile Organisationsstruktur**
- ⑧ **Kommunen gewinnen für eine gemeinsame strategische Planung**
- ⑨ **mehr personelle Unterstützung in der fachlichen und strukturierenden Begleitung der Fokusgruppen**
- ⑩ **Kleinräumiger planen und Strukturen schaffen, die Kreis und Gemeinden zusammenbringen, um strategisch zu planen.**
- ⑪ **Digitale Instrumente sehr aufwändig mit scheinbar weniger Nutzen**
- ⑫ Handlungsempfehlungen sind nicht immer nachvollziehbar - Fokusgruppen verlieren den Kontakt zur politischen Willensbildung
- ⑬ **Gut wären im Planungsdossier Umsetzungsberichte zu den Handlungsempfehlungen inklusive Zielformulierungen und entsprechende operative Empfehlungen**
- ⑭ Stärkere Betroffenenbeteiligung
- ⑮ **Reduzierung der Komplexität der Daten | Daten müssen besser aufbereitet werden, um einen direkten Anwendungsnutzen für die Fokusgruppen und Ausschüsse (wie Jugendhilfeausschuss) zu haben.**
- ⑯ Der direkte Dialog und Austausch wird als am nützlichsten angesehen
- ⑰ **Fokusgruppen brauchen mehr Unterstützung in der Systematisierung von Einladungen, Dokus, TO etc. - gleiche Strukturen und Visualisierungen für mehr Effizienz**
- ⑱ Mehr Öffentlichkeitsarbeit | Kundenorientierung und Kontrolle der Wirksamkeit
- ⑲ **Institutionalisierten Austausch mit den Fachplanungen verstärken**

Thesen zu Handlungsimpulsen

10 Min.



Irritation für Veränderung

01

Komfortzone

Basis für die Nutzung der digitalen Instrumente ist digitale Kompetenz sowie die Fähigkeit Daten zu analysieren und das Analyseergebnis in den Kontext zu übersetzen. Diese drei Kompetenzen sind im politischen Ehrenamt ausbaufähig, weswegen die Instrumente wenig genutzt werden, weil das bedeuten würde, die eigene Komfortzone zu verlassen.

02

Ressourcen für Partizipation

Bedarfsorientiert für eine Unterstützung professioneller Entscheidungen wäre es, mehr Ressourcen in die Moderation und Strukturierung des Dialogs, die persönliche Begleitung der Partizipationsinstrumente sowie in die Übersetzung der Daten in die Lebenswelt der Stakeholder durch Szenarien, Prognosen und Hypothesen zu investieren und dafür die Ressourcen für digitale Informations-Tools zu reduzieren.

03

Mehr Dienstleistung birgt Gefahr

Die verstärkte Interpretation und Aufbereitung der Daten als Dienstleistung durch die Verwaltung beinhaltet die Gefahr der indirekten Beeinflussung von Entscheidungen durch politische Gremien.

04

Dialog ist Beteiligung

Für das Gefühl von Beteiligung ist nicht die Möglichkeit, Daten einsehen zu können ausschlaggebend, sondern der Dialog zwischen Betroffenen und Entscheidungsträgern sowie die gemeinsame Arbeit an Handlungsempfehlungen, die in den politischen Prozess einfließen. Erst durch hierzu konkret formulierte operative Indikatoren, an denen die Umsetzung regelmäßig sichtbar wird, entsteht das Gefühl von Selbstwirksamkeit, was zu Partizipation (re-)motiviert.

05

Fokusgruppen begleiten

Die Fokusgruppen brauchen definitiv mehr moderierende, standardisierende und strukturierende Koordination, auch um Parallelprozesse und Arbeit an konträren Zielen zu vermeiden.

Thesen zu Handlungsimpulsen

10 Min.



Irritation für Veränderung

06

Digitale Tools reduzieren

Newsletter und App Fokus PI könnten zu Gunsten fachlicher Begleitung durch SoziuS der Fokusgruppen, z.B. mit kurzen Analyse-Impulsen zum Start und einem standardisiert moderierten Ablauf, entfallen.

07

Distanz zu Politik überwinden

Um die Distanz zwischen Politik und Fokusgruppen zu überwinden und die Handlungsempfehlungen besser nachvollziehbar zu machen, sollten regelmäßig Vertretungen aus den Fokusgruppen in den Ausschüssen die Handlungsempfehlungen vorstellen.

08

Betroffene systematisch beteiligen

Es braucht regelmäßige Betroffenenbeteiligung, z.B. durch agile Formate wie Design Thinking Workshops, regelmäßig einbezogene Feedbackgremien aus Betroffenen zu Handlungsempfehlungen oder Befragungen von Betroffenen.

09

Kommunen ins Boot holen

Nur durch die Einbeziehung der Kommunen kann wirkliche strategische Steuerung und sozialräumliche Planung mit effektiven Wirkungen dort, wo es am nützlichsten ist, erreicht werden. Hierfür sollte in gemeinsame Planungsteams aus Kreis- und Kommunalvertretungen inklusive der Fachplanungen aus den Fachdiensten investiert werden – so könnten ggf. auch die Politik und Fachdienste noch mehr ins Boot geholt werden.

10

Politik stärker verpflichtet

Die Politik könnte stärker zu ihrem Engagement im Sinne professioneller Entscheidungen verpflichtet werden - durch die Aufnahme des Hinweises in das strategische Steuerungskonzept des Kreises, dass die vorbereitenden Tätigkeiten der Sozialplanung bei der strategischen Zielentwicklung des Kreises insgesamt zu berücksichtigen sind sowie die Verpflichtung, jeweils immer eine Stellungnahme des SoziuS-Teams vor Beschlüssen einzuholen.

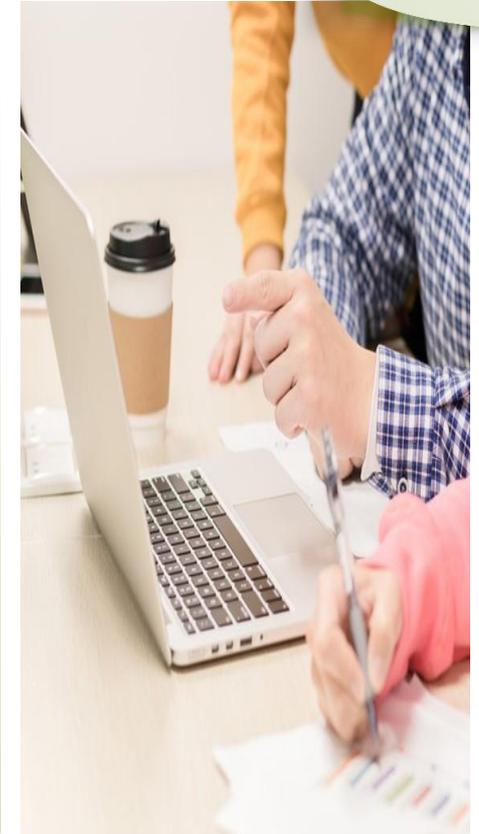
Struktur des Abschlussberichts

15 Min.

FEEDBACK

Berichtsstruktur (10-15 Seiten ohne Anhang)

1. Vorwort wird vom VSOP angefragt
2. Summary: Fazit aus der Evaluation und Handlungsempfehlungen
3. Das System Sozialplanung im Kreis Pinneberg im Überblick
4. Die Evaluation – Vorgehen und Methodik
5. Das Sozialplanungssystem als strukturelle Basis für politische Entscheidungsprozesse im Sinne der strategischen Ziele des Kreises Pinneberg
 - Nützliche und funktionale Strukturen
 - Impulse für die Weiterentwicklung des Systems.
6. Anhang mit allen Ergebnissen aus Umfrage, Interviews und Stellungnahmen von Externen



Abschluss | Ausblick | Infos aus dem SoziuS-Team

10 Min.



Die Evaluation als Zeitleiste





Das, worauf du den Fokus
richtest, wird mehr.

Kristina König-Freudenreich

Agiles Coaching

Moderation | Fortbildung

Organisationsentwicklung

Organisationsentwicklerin (Master of Arts)

Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (Diplom)

Systemische Organisationsentwicklerin (SG)

Systemische Therapeutin (SG)

Systemische Beraterin (SG)

Moderatorin



Danziger Straße 219 | 10407 Berlin

Fon: 030.28873488

Mail: kontakt@koenig-freudenreich.de

www.koenig-freudenreich.de